№ 81. Donnerstag, den 8. April 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35**, Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Der Etat der Marineverwaltung,

welcher im Ganzen 1,325,396 Thlr. für das laufende Jahr erfordert, übersteigt den vorjährigen Etat nur um 19,996 Thlr. Diese Summe ist allerdings ungleich höher als im Jahre 1851, wo die Marine, für deren Verwaltung im Kriegsministerium eine besondere Abtheilung bestand, nur über 353,488 Thlr. zu verfügen hatte; aber es befinden sich darunter allein 517,281 Thlr. zu Ausgaben in Betreff des Jahdegebiets und zur Herstellung des Kriegshafens an der Nordsee, so daß für eigentliche Marinezwecke nur 808,115 Thlr. zur Verwendung kommen. Die disponibeln Mittel bleiben also bedeutend zurück gegen die Forderungen, welche die Ausführung des Planes beanspruchen würde, den die Regierung in früheren Jahren in der Central-Budget-Kommission entwickeln ließ. Danach würde die Marine mit Einschluß der Unterhaltung der Schiffe und der nöthigen Mannschaften während einer zehnjährigen Entwickelungs-Periode jährlich ungefähr 3 Millionen und nach Ablauf derselben jährlich fortlaufend 2 Millionen bedürfen. Diese ungenügende Dotation kam auch in der Budgetkommission zur Sprache, man konnte aber die Erörterung darüber nicht zu einem bestimmten Ziele führen, weil die Lage des Staatshaushalts eine Erhöhung der Ausgaben noch nicht gestattete. Von einer Seite wurde zur Entwickelung der Marine die Verbindung derselben mit dem Dienste der Postdampfboote zur Beförderung von Personen und Waaren in Vorschlag gebracht. Nun ist nicht zu leugnen, daß durch dauernde Seereisen die Tüchtigkeit des gesammten Seepersonals gewinnen würde, und in Nord-Amerika hat dieses System auch wesentliche Vortheile in der Anwendung gebracht, aber in Preußen verhindert einmal der geringe Bestand des Personals bei der Königlichen Marine und sodann die geringe Entwickelung der Preußischen Post-Dampfschiffahrt die Ausführung. Schon früher hatte dieser Vorschlag zu Verhandlungen zwischen der Admiralität und dem Handelsministerium geführt. Bekanntlich ist der Minister-Präsident zugleich Chef der Admiralität, während die Kommando-Angelegenheiten der Admiral der preußischen Küsten und Oberbefehlshaber der Marine, Prinz Adalbert führt. Derselbe bezieht ein Gehalt von 5000 Thlr. und 2000 Thlr. Repräsentationskosten. Die Admiralität, welche in 3 Abtheilungen für die Kommando-, für die technischen und für die allgemeinen und Verwaltungsangelegenheiten zerfällt, erfordert 32,600 Thlr., darunter 2400 Thlr. für sächliche Ausgaben und hat außer dem Admiral und dem Chef der Marine 16 Beamte. Zu ihnen gehören 3 Direktoren, von denen 2 Militairs sind, 3 Verwaltungs-Räthe und 3 technische Räthe, 1 Arzt und 8 Beamte der Kanzlei, Registratur und Expedition. Wenn Offiziere der Marine bei der Admiralität fungiren, so erhalten sie ihr chargemäßiges Gehalt und eine Zulage von 300 bis 500 Thlr. In diesem Jahre wurde die Gründung einer neuen technischen Rathsstelle für den Schiffbau mit 2000 Thlr. Gehalt nothwendig, weil die Marine-Verwaltung den Schiffbau auf eigener Werft in Angriff genommen hat und nun die Controlle der Arbeiten durch ein sachkundiges Mitglied der Centralbehörde erfolgen muß. Früher hatte diese in der Person eines schwedischen Offiziers einen Dezernenten für den Schiffbau, welcher jedoch in seine Heimath zurückgekehrt ist. Für die Marine-Stations-Intendanturen und Lokal-Verwaltungen sind zur Besoldung von 40 Personen 24,120 Thlr. nothwendig. Diese Abtheilung hat eine vollständige Umgestaltung erfahren. Im Jahre 1850 theilte sich das gesammte Personal der Marine in die Matrosen-Stamm-Division und das Marinier-Korps (seitdem See-Bataillon), das Material bestand nur aus der Flotillen-Division und der Korvette Amazone. Die Verwaltung war der der Land-Armee nachgebildet, nämlich der Liquidations-Modus für alle Geld- und Natural-Kompetenzen, die Selbstbewirthschaftung für die Bekleidung. Die Rechnungslegung wurde von Zahlmeistern besorgt, hatte aber schon damals ihre Schwierigkeiten, insofern als die Schiffe während der Uebungszeit aus den Stammkörpern ausschieden und selbstständig liquidirten. Die Revision der Rechnungen geschah von der Intendantur des zweiten Armee-Korps, deren Personal dafür Zulagen erhielt. Das Material wurde in den Depots zu Stralsund, Stettin und Danzig aufbewahrt und verursachte zur Unterhaltung des geringen Bestandes keine wesentliche Arbeit. Darauf erhielt 1850 bis 1852 das Schiffs-Material durch den Neubau der Schiffe Danzig, Nix und Salamander, sowie durch die Erwerbung der Schiffe Gefion, Barbarossa und Merkur eine Vermehrung. Dann begann die Admiralität 1854 nach dem Muster fremder Marinen, die Schiffe selbst zu bauen, erließ am 1. Jan. 1856 ein Werft-Reglement und führte eine umfassende Werft-Magazin-Verwaltung ein. Ende 1855 wurde die Korvette Arkona, bald darauf die Korvette Gazelle auf den Stapel gestellt, wozu vorher zwei Hellinge erbaut, gegen 210,000 Kubikfuß Holz angekauft und abgenommen, zahlreiche Werkstätten angelegt, auch die in Dienst gestellten 5 Schiffe Thetis, Danzig, Amazone, Merkur und Frauenlob aus- und später wieder abgerüstet werden mußten. Gleichzeitig trat die Nothwendigkeit der anderweitigen Organisation der Matrosen-Stamm-Division durch Zerlegung in die drei Körper der Matrosen-, der Schiffsjungen-Division und des Werftkorps, hervor, bedingt durch die Verschiedenartigkeit dieser drei Bestandtheile. Auch dies zog eine Vervielfältigung der Arbeit nach sich. Das Organisationsreglement vom 28. Juni 1854 richtete die Intendantur ein, und die Kabinetsordre vom 12. März 1855 verfügte ihre Darlegung nach Danzig, wohin überhaupt, während das Depot in Stettin aufgelöst und das in Stralsund in dem bisherigen beschränkten Umfange blieb, die Hauptmasse der Verwaltungsgeschäfte übergegangen ist. M.

Rundschau.

Potsdam, 5. April. Heute Mittag hat im Königlichen Stadtschloß hierselbst die feierliche Taufe der am 26. Febr. c. gebornen Prinzessin Tochter Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen durch den Hofprediger Heym stattgefunden. Die junge Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Namen: Anna Victoria Charlotte Auguste Adelheid erhalten.

Berlin, 4. April. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm genießen durch ihre fortdauernde Leutseligkeit im hohen Grade die Gunst der Bevölkerung. Vor einigen Tagen wurde der Prinz, als derselbe ganz allein unter den Linden promenirte, von einem jungen Manne auch gegrüßt, was die freundlichste Erwiederung fand. Bald darauf kehrte der Prinz zurück, redete den jungen Mann mit der Bemerkung huldvoll an, daß er ihm so bekannt vorkomme und ihn schon öfter gesehen haben müßte. Ehrerbietig antwortete derselbe, daß dies wahrscheinlich in Bonn gewesen sei, wo er das Glück hatte, mit dem Prinzen zu studiren. Nach einer kurzen Unterhaltung trennte sich der Prinz freundlich mit der für den jungen Mann schmeichelhaften Aufforderung, den Tag darauf zu einer bestimmten Zeit bei ihm im Schlosse sich einzufinden. Dort wurde derselbe vom Prinzen

außerordentlich freundlich aufgenommen und auch der Prinzessin als sein Commilito vorgestellt, welche sich ebenfalls huldvoll mit ihm unterhielt. Der junge Gelehrte ist entzückt von der Ehre und Huld, die ihm zu Theil wurden, und weiß davon nicht genug zu erzählen. Nicht nur das Publikum im Allgemeinen, sondern auch das weibliche Dienstpersonal der Prinzessin ist von ihrer Herrin ganz begeistert, höchstwelche sich dasselbe neulich vorstellen ließ und ihm eröffnete, wie sie solches zu ihrem Hausstande gehörig betrachte und sie es ungern sähe, wenn dasselbe geputzt, ähnlich galanten Damen, bei seinen Hausverrichtungen erscheint. Sollte es ihm dazu an geeigneten Kleidungsstücken fehlen, so sei Sie (die Prinzessin) gern bereit, dergleichen ihm anzuschaffen. — Im bevorstehenden Sommer wird, so weit es bis jetzt bestimmt ist, der Provinz Preußen das Glück zu Theil werden, vom hohen Paare besucht zu werden.

— Wie wir hören, wird wahrscheinlich noch in dieser Woche eine Ausstellung der sämmtlichen Hochzeitsgeschenke eröffnet werden, welche dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm aus den verschiedensten Theilen Preußens überreicht sind. Herr Stadtrath Woeniger beschäftigt sich auf höchsten Befehl bereits seit längerer Zeit mit der Katalogisirung der Gegenstände und ihrem Arrangement, welches in einem besonderen Saal der Kunstakademie unter den Linden stattfindet. Die eingegangenen Gegenstände sind zahlreich und von großem Interesse. Namentlich zeichnen sich die Silbergeschenke, Stickereien und Möbel vielfach durch Reichthum und Geschmack aus. Das Geschenk der Stadt Berlin nimmt natürlich einen hervorragenden Platz ein. Der volle Ertrag dieser Ausstellung, welche von der Ausstellung der Gewerkzeichen durchaus getrennt bleiben wird, ist von dem Prinzen Friedrich Wilhelm milden Zwecken bestimmt.

— Bei den Ausgaben für das Jahde-Gebiet ist bemerkt, daß die im Jahr 1856 erfolgte Entdecknng eines neuen günstigeren Fahrwassers eine Vermehrung des Betonnungsmaterials um fast das Doppelte bedingt habe; die Zahl der großen Seetonnen umfasse jetzt eine Strecke von etwa 40 Seemeilen. — Für die am Kriegshafen in der Jahde anzulegende Stadt ist der Plan bereits fertig. — Erfreulich ist die Notiz, daß nach genauesten Vermessungen, laut der neuen, bereits gedruckten Seekarten, das Fahrwasser dort bis in die offene See überall die erforderliche Tiefe selbst für die größten Kriegsschiffe habe. Der Baugrund an der Jahde ist leider schwierig, aber doch für alle Steinbauten brauchbar. Von 1859 ab werden zur Herstellung des Kriegshafens noch über 3½ Millionen erforderlich sein.

— Das bankerotte Banquierhaus Weiß in Stuttgart hat einen seiner Kunden, einen Ulmer Kaufmann, dem es ein österreichisches 250-Florin-Loos an Zahlungsstatt kurz vor seinem Falle aufdrängte, sehr glücklich gemacht. Das Loos gewann 200,000 Fl. C.-M. Die Hoffnung einiger Gläubiger, dasselbe der Masse vindiciren zu können, war völlig grundlos.

London, 4. April. Der „Observer" erwähnt gerüchtsweise, daß selbst die Hälfte der toryistischen Partei gegen die von dem neuen Ministerium eingebrachte India-Bill opponiren werde. Die Regierung wolle aber bedeutende Modificationen der Bill zugestehen.

London, 7. April, Hodge ist freigelassen worden, nachdem Frankreich auf dessen Auslieferung verzichtet hat. — Die heutige „Times" bekämpft das Projekt in Betreff des Suez-Kanals, indem sie dasselbe als eine Intrigue Frankreichs gegen das Uebergewicht Englands in Aegypten bezeichnet. Bezüglich der Insel Perim hofft die „Times", daß Lord Malmesbury jedwede europäische Einmischung in diese Angelegenheit ablehnen werde.

— Aus Mexiko war die Nachricht eingetroffen, daß General Zuluoga gegen Vera-Cruz im Anmarsche sei.

Stadt-Theater.

Halms „Fechter von Ravenna" hat bei seinem ersten Erscheinen auf hiesiger Bühne nicht das Interesse erregt, welches demselben namentlich auf den südlichen Bühnen zugewandt wurde, und dies magGrund sein, weshalb gestern das Theater trotz des Gastspiels von Frl. Janauscheck nicht gefüllt war. Das anwesende kleine Publikum erkannte in hohem Grade die Vorzüge und die Kunstbegabung unseres Gastes und spendete reichlichen Beifall. Frl. Janauscheck, gewiß eine der hervorragendsten Vertreterinnen der Tragödie verstand es meisterlich, in Plastik, Mimik und geistiger Erfassung durch die Partie der Thusnelda jene Begeisterung hervorzurufen, welche wahre Kunst auf Zuhörer und Mitwirkende ausübt. Kein falscher Pathos, keine übertriebene Action störte die herrliche Leistung, hier war nichts Gemachtes, nichts Studirtes, das, was Frl. Janauscheck gab, war aus innerster Seele empfunden und gegeben, und fand in dem aufmerksamen Erlauschen jedes Wortes bei den Zuhörern sein Echo. Wir können das Gastspiel dieser Künstlerin dem kunstliebenden Publikum nicht genug empfehlen. Von den Mitwirkenden thaten sich hauptsächlich Hr. Simon und Hr. Isoard hervor, sie standen der Gastin in Verständniß und Erfassung ihrer Aufgaben am nächsten. Hr. Keller zeichnete seinen Caligula zu sehr nach der gewöhnlichen Schablone der Intriguants. In der antiken Tragödie wirkt die edle nicht nach Effect haschende Darstellung gewiß wohlthuender, doch wurde Hr. Keller nach dem zweiten Acte gerufen. Die übrigen episodisch gehaltenen Rollen störten das sonst gute Ensemble nicht, und hätte der Vorhang in der letzten Scene seine Schuldigkeit nicht verabsäumt, so wäre der ganzen Vorstellung ein unbedingtes Lob zu ertheilen. Frl. Janauscheck wurde nach dem ersten, dritten und letzten Acte mit Hrn. Simon unter größter Acclamation gerufen.

Lokales und Provinzielles.

— [Ueber Arbeiterwohnungen.] Die Beschaffung guter Wohnungen ist für das leibliche Gedeihen eben so wichtig als Nahrung und Kleidung, für das geistige und sittliche Leben aber noch wichtiger, als diese. Je geringer der materielle Besitz einer Familie ist, in desto größerem Maße wächst die Wichtigkeit der Wohnung. Schlechte und theure Wohnungen sind die hauptsächliche Ursache des sittlichen, leiblichen und ökonomischen Verfalls der arbeitenden Klassen. Der Preis der kleinsten Wohnungen ist in großen Städten durchschnittlich gegen 100 Prozent höher als die Miethe der größeren, und die Kosten der Erwärmung und Beleuchtung bei schlechten Oefen und Heerden, schlechtschließenden Thüren und Fenstern, namentlich bei dunkler, kalter und feuchter Lage kommen um mindestens 50 Prozent höher zu stehen. Wie oft verhindert oder erschwert die schlechte Wohnung nicht jeden Nebenverdienst, verursacht Krankheitsfälle und führt zur Arbeitslosigkeit, zum Siechthum. Die Aufrechthaltung der gewöhnlichsten Rücksichten der Schamhaftigkeit, der guten Sitte, der Reinlichkeit und Ordnung wird in beengten Räumen ungemein erschwert, wenn nicht überhaupt verhindert. Eine kalte, feuchte, schmutzige Stube treibt oft den Familienvater ins Wirthshaus. Wenn nun der Besitz die Grundlage einer konservativen Gesinnung bildet, so gilt dies gewiß ebenso von guten Wohnungen für die arbeitende Klasse. Hier hat die staatliche Gesetzgebung noch ein völlig wüstes und regelloses Gebiet vor sich, denn die Verpflichtung eines jeden Hausbesitzers nach Verhältniß der Größe seines Besitzthums auch mehrere kleine Wohnungen für die arbeitende Klasse zu beschaffen, würde eben so wenig ein Eingriff in seine Privatrechte sein, als die Befolgung allgemeiner baupolizeilichen Vorschriften. So lange eine durchgreifende Reform der Wohnungsverhältnisse fehlt, werden auch alle übrigen Bemühungen zur sittlichen und religiösen Hebung der arbeitenden Klassen ohne nennenswerthes Resultat bleiben. An mannigfaltigen Bestrebungen auf diesem Gebiete hat es seit 20 Jahren nicht gefehlt, aber wie klein sind die Leistungen im Vergleich zu der unermeßlichen Aufgabe. M.

Schwetz, den 3. April. Vor Kurzem ist dem hiesigen Kreisgerichte die Abschrift einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre zugegangen, nach welcher Se. Majestät der König der hiesigen Stadt zur Förderung ihrer Uebersiedelung auf das hohe und vor Ueberschwemmung sichere linke Schwarzwasserufer ein Gnadengeschenk von 20,000 Thlr. bewilligt hat. (B. W.)

Thorn. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. hat sich der hiesige Kaufmann Ernst vergiftet. Die Motive zu dieser That sind noch nicht bekannt. Er war Wittwer und hinterläßt 3 Kinder. Sein Vermögen ist nicht unbedeutend, man schätzt es auf 60—70,000 Thlr. Er ist als armer Handlungsgehülfe im Jahre 1828 von Posen hierher gekommen. (B. W.)

Aus Königsberg meldet die „Zeit", daß für den am 26. April d. J. in Hamburg zusammentretenden Kongreß der deutschen Staaten, welcher sich mit Abfassung eines gemeinsamen deutschen Seerechts beschäftigen wird, der Tribunalsrath Pape, Mitglied des ostpreußischen Tribunals, zum zweiten preußischen Kommissarius ernannt worden ist. Erster preußischer Kommissarius wird der Geh. Ober-Justizrath Heimsoeth sein, welcher bereits in Nürnberg bei Berathung des deutschen Handelsrechtes jene Funktion bekleidet hat. Da die meisten deutschen größeren Staaten zwei Kommissarien senden, so schien auch für Preußen die Abordnung einer gleichen Zahl geboten. Die Dauer der Zusammenkunft der Kommissarien wird jedenfalls eine mehr-

monatliche sein, da außer dem Seerecht noch die Konkursordnung und das Recht der Aktien- und anderen Kreditgesellschaften, so wie die Bankverhältnisse zu berathen bleiben. Das ganze Gesetzbuch ist auf 8 Bücher berechnet, wovon zu Nürnberg erst die Hälfte berathen und redigirt worden ist.

Vermischtes.

*** Es besteht ein interessantes statistisches Dokument über die unheilvollen Einflüsse der Völlerei des Branntweins, insbesondere auf das englische Volk. Unter 100 Individuen, welche in das Narrenhaus von Hatwell aufgenommen werden, sind 72, deren Geistesverwirrung der Trunkenheit zugeschrieben werden. In einem der großen Wirthshäuser Londons traten an Einem Tage 2800 Männer, 1855 Weiber und 289 Kinder ein. Am Sonntag steigt diese Zahl fast aufs Doppelte. Der durchschnittliche Absatz von spirituosen Getränken vertheilt sich wöchentlich auf ungefähr 269,000 Männer, 108,500 Weiber und 142,455 Kinder. In Schottland und Irland ist die Trunkenheit eben so verbreitet als in England. Eine kleine Stadt von 800 Häusern in Irland hat 25 Tavernen.

*** Aus Trier wird berichtet, daß die 1857er Weine sich nach dem ersten Abstiche in fortschreitender Güte entwickeln, und daß namentlich die dem Jahrgange eigenthümliche feine Göhre erst jetzt kräftig hervortritt. Viele der besten Keller, sowohl an der Mosel, wie an der Saar, sind bereits in zweite Hand übergegangen, und bei dem fortdauernden Andrange der Käufer haben die Preise seit einiger Zeit nicht unerhebliche Steigerung erfahren.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Queckf. nach Reaumur	der Skale	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
8	8	28″ 1,15‴	+ 1,7	+ 0,9	— 0,5	West ruhig, bewölkt, etwas durchbrochen.
	12	28″ 1,29‴	3,7	3,4	— 0,8	WNW. windig, ganz bezogen.
	4	28″ 1,15‴	5,0	4,5	+ 0,4	do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 8. April.

17 Last Weizen, 135pfd. fl. 468. 133pfd. fl. 455—460. 130pfd. fl. 400—426. 30½ Last Roggen, 132pfd. fl. 255. 128pfd. fl. 243., 126pfd. fl. 237. 7½ Last Gerste, 115pfd. fl. 255. 109pfd. gelbe fl. 228. 11 Last Hafer, 80pfd. fl. 186. 72pfd. fl. 156. 9½ Last weiße Erbsen, fl. 367—375. 20 Ctr. rother und weißer Kleesaamen fl. (?). 4 Ctr. Thimotheesaamen, 14 Thlr.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig am 8. April.

Weizen 124—136pf. 45—77 Sgr.
Roggen 124—130pf. 37½—41 Sgr.
Erbsen 35—62 Sgr.
Gerste 102—118pf. 30—43 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 25—30 Sgr.
Spiritus 14⅙ Thlr. pro 9600 Tr.

Course zu Danzig am 8. April:
London, 3 Mt. 199¼ Br. 198¾ Geld.

Schiffsfrachten zu Danzig am 8. April:

London — 13 s pr. Load Balken, 13 s 6 d pr. Load □- und □-Sleeper, 3 s pr. Qr. Weizen.
Liverpool, Gloucester — 13 s, 13 s 6 d pr. Load Balken.
Amsterdam, Zaan, Groningen u. Zwolle — 3 s 9 d pr. Qr. Weizen.
Schiedam — fl. 18 Holl. Court. pr. Last Roggen.
Rostock — fl. 19 Holl. Court. pr. Last Roggen.
Caen — 7½ Thlr. Preuß. Court. pr. Last Roggen.
50 Frcs. und 15% pr. Last Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 7. April 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100	Posensche Pfandbr.	3½	86¾	86¼
Staats-Anleihe	4½	100¾	100¼	Westpr. do.	3½	—	80½
do. v. 1852	4½	—	—	do. do.	4	90½	—
do. v. 1854	4½	—	—	Königsb. Privatbank	4	85	84
do. v. 1855	4½	—	—	Pomm. Rentenbr.	4	92⅛	91¾
do. v. 1856	4½	100¾	100¼	Posensche Rentenbr.	4	91½	91
do. v. 1853	4	94¾	—	Preußische do.	4	91½	91
St.-Schuldscheine	3½	84	83½	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	141½	140⅝
Präm.-Anl. v. 1855	3½	—	113	Oesterr. Metall	5	—	78
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	82⅝	do. National-Anl.	5	82⅝	—
Pomm. do.	3½	—	83¾	Poln. Schatz-Olig.	4	83⅛	82⅛
Posensche do.	4	—	98¼	do. Cert. L. A.	5	92¾	91¾
				do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	88

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 7. April:

T. Knaak, Adolph Werner, v. Stralsund; R. Andersen, toe Bröderen, v. Svendborg und O. Martensen, Bar. Reetz Thott, v. Kopenhagen, mit Ballast. L. Brown, Waterwitsh, v. Middlesbro, m. Kohlen. L. Olsen, Urda, v. Bergen, mit Heeringen. B. Bülow, Thyra, v. Svendborg; J. Will, Neuvorpommern, v. Stralsund; H. Rir, Anna Joh., v. Nanders und B. Bruhn, Dorothea, v. Rendsburg mit Ballast.

W. Linse, C. L. Bahr, von Liverpool mit Salz nach Pillau bestimmt, ist wieder gesegelt.

Dampfschiff Occident, E. Diedrichsen, ist retournirt und hat Schlagseite.

Angekommen am 8. April:

P. Johannsen, Flugton, v. Kopenhagen, m. Früchten. H. Rickert, Kiel und B. de Winter, Margaretha, v. Kiel, mit Ballast. L. Schultz, Confidence, v. Memel, mit Holz nach Belfast bestimmt. L. Juchter, Copernicus, v. Memel, mit Holz nach Antwerpen bestimmt. E. Wood, Mecca, v. Hartlepool, mit Kohlen. M. Babbe, Mercur, v. London, mit Cement. A. Scholtens, Robert, v. Holtenau, mit Ballast.

Gesegelt:

C. Parlitz, Dampfsch. Colberg, n. Stettin, mit Getreide. W. Wichards, Elisabeth, n. Memel, mit Ballast.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Lieut. Hr. v. Puttkammer a. Danzig. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pohl a. Senslau u. Hagen a. Sobbowitz. Die Herren Kaufleute Weiß a. Berlin, Römpler a. Bremen, Stub und Vollbaum n. Gemahlin a. Elbing. Hr. Oberlehrer Wezclewski n. Gemahlin a. Culm.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath v. Jackowsky a. Gr. Jablau. Hr. Gutsbesitzer Fließbach a. Semlin. Hr. Oberamtmann Petersen a. Gallenzin. Die Hrn. Kaufleute Jürgens a. Berlin und Hartung a. Magdeburg. Fräul. v. Below a. Königsberg.

Schmelzers Hotel:

Hr. Bäckermeister Tudtke a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Capelle a. Cassel und Kiehm a. Breslau. Hr. Hotelbesitzer Schmelzer a. Elbing.

Deutsches Haus:

Hr. Kaufmann Rosenberg a. Schwetz.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Langstein a. Hamburg und Zimmermann a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Kollius a. Belkau und Wespe a. Graudenz.

Hotel de Thorn:

Hr. Oeconom Skerle a. Broskau. Hr. Feuerversicherungs-Insp. Dahlke a. Elbing. Die Hrn. Gutsbesitzer Hevelke a. Wargenko und Burchardi a. Kamionko. Die Hrn. Kaufleute Peters a. Antwerpen, Wolff a. Berent und Padschodly a. Königsberg.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Schiffs-Rheder Zielke n. Sohn a. Rügenwalde.

Todes-Anzeige.

Fräulein **Therese Koperschmidt**, die vieljährige Freundin meines Hauses, ist heute früh 3 Uhr, in Folge eines am 3. d. M. erlittenen Schlaganfalles, sanft entschlafen.

Tiegenhof, den 7. April 1858.

Kreis-Ger.-Sekr. **Hausburg**,
zugleich im Namen ihrer abwesenden Geschwister.

Stadt-Theater.

Freitag, den 9. April. (Abonnement suspendu.) Dritte Gastdarstellung des Fräulein **Janauscheck** vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. M. **Mathilde**, oder: **Ein Frauenherz.** Schauspiel in 4 Acten von Roderich Benedix. (Mathilde: Fräul. Janauscheck.) Hierauf: **Komm her.** Dramatische Aufgabe in 1 Akt von Elsholz. (Die Schauspielerin: Fräul. Janauscheck.

Sonnabend, den 10. April. (6. Abonnement Nr. 16.) Achte Gastrolle des Herrn **Ewald Grobecker**, vom Hoftheater zu Wiesbaden. Zum dritter Male: **Prinz Honigschnabel.** Zauberposse mit Gesang in 7 Tableaux von C. A. Görner.

In der nächsten Woche beginnt das Gastspiel des Kaiserl. Königl. Kammer- und Hofopernsängers Herrn **Alois Ander** aus Wien. Der Künstler wird sechs Mal auftreten. Ich erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum zu einem Abonnement auf dieses Gastspiel zu folgenden Preisen einzuladen: Ein Platz im I. Rang oder Sperrsitz 25 Sgr. Ein Platz im II. Rang 15 Sgr. Die Kassenpreise für die einzelnen Vorstellungen sind: I. Rang 1 Thlr. 5 Sgr., II. Rang 25 Sgr. Es soll den respectiven Theilnehmern am Abonnement frei stehen, auf alle sechs oder auf drei ungerade oder drei gerade Vorstellungen zu abonniren. — Gleichzeitig mit dem Auftreten des Herrn Ander findet das Gastspiel der dramatischen Sängerin Frau **Flintzer-Haupt** Statt.

Ich habe die **Wasserheilanstalt zu Groß Wilczak bei Bromberg** käuflich übernommen und mich bemüht, derselben eine zweckmäßige und bequeme Einrichtung zu geben. Auch sind die Preise so niedrig gestellt worden, daß selbst minder Bemittelten der Gebrauch der Wasserkur in der Anstalt möglich gemacht wird. Die ärztliche Behandlung bleibt wie bisher in den Händen des Herrn Sanitätsrath **Dr. Borchardt.**

Bromberg, den 6. April 1858.

C. Hempel, Gutsbesitzer.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Schulmann, nicht musikalisch, der in allen Schulwissenschaften Unterricht ertheilt, **wünscht recht bald ein Engagement als Hauslehrer.** Reflectirende belieben gefällige Adressen in der Expedition dieses Blattes unter **Z. Z.** einzureichen.

Bleiweiss, Bleiweiss-Oxyd, reines prima **Zinkweiss** und **engl. Mennige,** sowie alle Sorten in Oel geriebene Farben, abgelagertes klares Leinöl, Leinölfirniss, weissen, braunen und Zinkweiss-Siccativ, Copal-, Damar- und Asphalt- oder Sarg-Lack, **englischen Wagenlack,** französisches u. amerikanisches Terpentinöl, Kienöl, grünes Baumöl etc. und alle Sorten feine **Malerfarben,** Ocker etc. empfiehlt

J. Mogilowski, Heil. Geistgasse Nr. 70.

Saat-Kartoffeln,

die im Anbau sich als die vorzüglichsten Kartoffel-Sorten bewährten, sind käuflich zu haben, und zwar

1) Surinam, à Pfund 5 Sgr.
2) Neue Bisquit, 12 Pfund für 1 Thlr, 100 Pfund für 6 Thlr.,
3) 6 Wochen, à Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr.
4) Carthäuser Johannis } à Scheffel 1 Thlr.
5) Ockels Rio Frio } à Wispel 19 Thlr.
6) Sächsische Zwiebel }

in **Carthaus** bei **Stelter.**

Russische Dampfbäder sowie alle Arten warme Wannenbäder empfiehlt bei gut geheizten Räumen die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**

Ausverkauf von Gummischuhen.

Damen-Gummischuhe prima Qualität à 22½ Sgr.
Herren-Gummischuhe do. do. à 1 Thlr.

bei **Gustav Schwarz,**
Langgasse 71, Hangeetage.

---

ca. 500 Schock frische Baumweiden und Kampenweiden-Faschinen sind zu verkaufen. Käufer belieben sich zu melden beim

Deichhauptmann **Ziehm**
in Adlich Liebenau bei Pelplin.

Offerte!

Turnips-Vieh-Runkel-Saat pro Pfd. 5 Sgr.
Riesen-Futter-Möhren, 2½' Umfang, 15 Sgr. pro Pfd.
Amerikanische Riesen-Kartoffel, bis 3 Pfd. pro Stück schwer, 100 Pfd 8 Thlr.
Aechte Cochina-Hühner-Eier pro Stück 5 Sgr.
Perl-Hühner-Eier pro Stück 6 Sgr.
Puter-Hühner-Eier pro Stück 2½ Sgr.

sind zu haben in Fiddichow a. d. Oder bei

Ludwig Pastorff junior,
Königl. Preuss. concess Samenhändler.

Die
Färberei-, Druckerei-, Moirir-, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
von
Heinrich Karkutsch
in Königsberg i. Pr.,
Judenkirchhofsquerstraße No. 3.,

empfiehlt sich im eigensten Reinigen gewirkter

Shawls und Tücher

und während der Fond derselben aufs Klarste gereinigt, gewinnen die Bordüren ihre ursprüngliche Reinheit und ihren Farbenglanz wieder.

Krepp-Tücher, Blonden,
Seidenzeuge und Bänder

werden aufs Schönste gewaschen und im klarsten Lichtweiß aufgefärbt.

Herren-Röcke, Uniformen, Westen und Beinkleider

werden sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet des Farbenglanzes und der Facon behandelt.

Gestickte Tüll- und Mull-Gardinen

werden blendend gewaschen und mit neuer Appretur zurückgeliefert, ebenso gedruckte Gardinen gewaschen und geglättet.

Teppiche und Möbelstoffe

werden aufs Eigenste gereinigt, überhaupt alle Seiden-, auch Bast-, wollene und baumwollene Stoffe aufs Beste gewaschen und gefärbt, Gros de Naples-Stoffe und Bänder moirirt, so daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind und jede in dies Fach einschlagende Arbeit mit der größten Eigenheit billigst und schnell ausgeführt.

Kattun- und halbwollene Kleider

werden in ächten dunkeln Farben aufgefärbt und bedruckt, ebenso Tischtuchdecken in allen Farben mit schwarzem Dampfdruck.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Gegenständen zum Färben und Waschen, für deren prompte und schleunige Beförderung ich stets Sorge tragen werde.

L. Hesse, Wollwebergasse 2.

Gut getheertes **Dichtwerg** empfiehlt

J. Mogilowski, Heil. Geistgasse Nr. 70.

Ueber die

Versendung des Carlsbader Mineralwassers

im Auftrage der Herren

Knoll & Mattoni in *Carlsbad.*

Die weltberühmten Thermen in Carlsbad, das wichtigste Heilmittel in allen Unterleibskrankheiten, sowie in Kopf-, Brust- und Nervenleiden, die ihre Grundursache im Unterleibe haben, nicht minder in Erkrankungen des Lymph- und Drüsensystems, wenn genannten Leiden nicht wahre Schwäche zu Grunde liegt, sind dem Zeugnisse der berühmtesten Chemiker und der erfahrensten Aerzte zu Folge, vortrefflich zur Versendung geeignet und können theils zur Vorbereitung für den Gebrauch der Quellen in Carlsbad selbst, theils zur Fortsetzung einer Kur in der Heimath, theils zu förmlichen Kuren bei jenen Kranken, deren Verhältnisse eine Reise in den Kurort nicht gestatten, mit vollem Vertrauen auf ihre grossartige Wirksamkeit gebraucht werden.

Die versendeten Quellen werden entweder kalt oder bis auf die der Quelle zukommende Temperatur erwärmet, getrunken, worüber jeder Sendung eine ausführliche Belehrung beigelegt wird. Die Füllung und Versendung für **1858** hat bereits begonnen.

Von **Carlsbader Mineralwasser, Sprudelsalz und Sprudelseife** sind stets frische Vorräthe im

Versendungs-Comptoir für natürliches Mineralwasser

von

J. F. Heyl & Comp.

in Berlin.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.